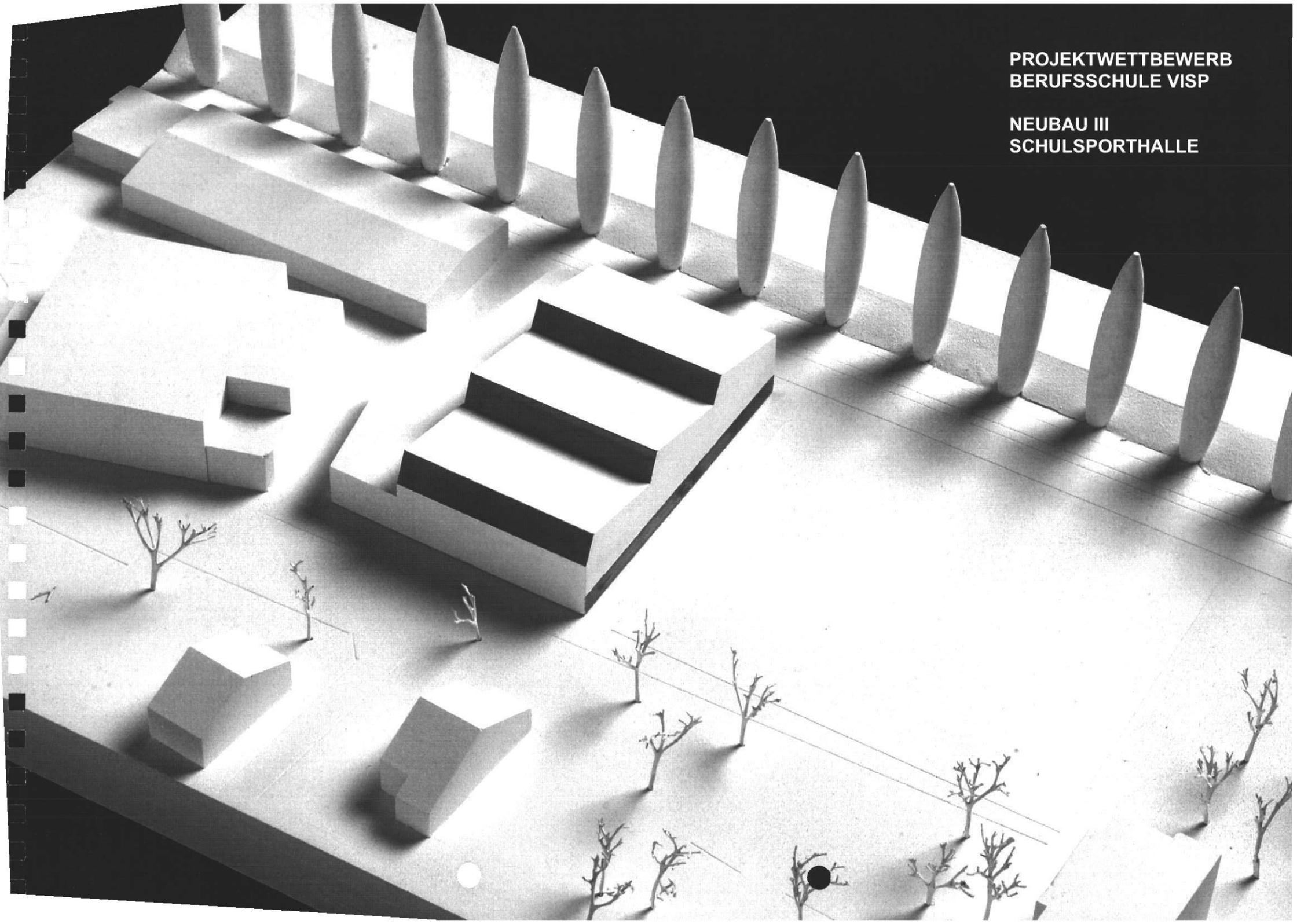


PROJEKTWETTBEWERB  
BERUFSSCHULE VISP

NEUBAU III  
SCHULSPORTHALLE



## Veranstalter

Der Kanton Wallis, vertreten durch das Departement für Verkehr, Bau und Umwelt und seine Dienststelle für Hochbau, Denkmalpflege und Archäologie, eröffneten im Rahmen der Gesamterweiterung der BS-Visp am 23. April 2004 einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau einer Schulsporthalle auf dem Areal „im Sand“ der Gemeinde Visp. Die Erarbeitung des Raumprogramms erfolgte in Zusammenarbeit des Bundesamtes für Berufsbildung (BBT), der Dienststelle für Berufsbildung des Kantons und der Direktion der Berufsschule von Visp.

## Ausgangslage

Die seit dem 01. Januar 2004 in Kraft gesetzte Berufsbildungsverordnung des Bundes setzt neue Schwerpunkte in sozialer wie ökonomischer Richtung. Es sind dies:

- Integration der Kunst-, Sozial- und Gesundheitsberufe, der Land- und Forstwirtschaftsberufe,
- Flexibilität, klare Kompetenz- und Finanzteilung zwischen Bund, Kantonen und Berufsorganisationen,
- vereinfachte Subventionsnormen, Qualität und Innovation (Pauschalen).

Um den zukünftigen Bedürfnissen der Berufsbildung gerecht zu werden, muss die bestehende Infrastruktur den neuen Anforderungen angepasst werden. Die Berufsschule des Kantons mit den 4 Sitzen in Brig, Visp, Sitten und Martinach soll neu organisiert werden, um so die vorhandenen Synergien besser nutzen zu können. Dabei kommt es zu kleinen Verschiebungen von einzelnen Fachbereichen an andere Standorte. Trotz Ausnützung von Synergien werden eine Anzahl Schulzimmer, Lehrwerkstätten wie auch die durch das BBT verlangten Sporthallen fehlen. Eine Erweiterung der Schulräumlichkeiten ergibt sich ausserdem auch aufgrund der zunehmenden Lektionenzahl.

## Wettbewerbsaufgabe

Nordwestlich der Ortschaft Visp, im Kleegärten-Quartier, im Orte genannt "Im Sand" ist die Erweiterung der Berufsschule Visp zu planen. Die Erweiterung umfasst drei Bereiche:

- der theoretische Fachausbildungsbereich
- der praktische Atelierbereich
- der Sporthallenbereich

Diese drei Bereiche sind an drei verschiedenen Standorten geplant und bilden je eine Aufgabenstellung, welche in drei unabhängigen Wettbewerben aufgeteilt sind:

Projektwettbewerb 1: NEUBAU I: Schulgebäude für die Fachausbildung

Projektwettbewerb 2: NEUBAU II: Atelier für die praktische Ausbildung

Projektwettbewerb 3: NEUBAU III: Schulsporthalle

Der vorliegende Bericht bezieht sich nur auf den Projektwettbewerb:

NEUBAU III: Schulsporthalle

## Wettbewerbsart und Verfahren

Es handelte sich um einen Projektwettbewerb im offenen Verfahren gemäss Artikel 3.3 resp. 6.1 der SIA-Ordnung 142, Ausgabe 1998.

## Verbindlichkeit der SIA-Ordnung 142

Der Veranstalter erklärte die SIA-Ordnung 142, Ausgabe 1998 für sich, das Preisgericht und die Teilnehmer als verbindlich und auch anwendbar für sämtliche in diesem Reglement nicht aufgeführten Klauseln. Mit der Abgabe der Wettbewerbsarbeit anerkannten die Teilnehmer die SIA-Ordnung 142, das Wettbewerbsprogramm, die Fragebeantwortung und den Entscheid des Preisgerichtes in Ermessensfragen.

## Öffentliche Vorschrift

Massgebend für das Submissionsverfahren waren: das Gesetz betreffend den Beitritt des Kantons Wallis zur Interkantonalen Vereinbarung vom 8. Mai 2003, sowie die Internationale Vereinbarung vom 25. November 1994 / 15. März 2001 (IVöB), als auch die Verordnungen vom 11. Juni 2003 des öffentlichen Beschaffungswesens.

## Teilnehmer

Teilnahmeberechtigt waren die Architekten, die zum Zeitpunkt der Wettbewerbseinschreibung hinsichtlich ihrer Ausbildung eine der folgenden Bedingungen erfüllten:

Inhaber eines Architekturdiplooms einer schweizerischen Hochschule, einer Universität, einer Fachhochschule, eines gleichartigen Titels, oder im Schweizerischen Register A oder B eingetragen sind, oder den Anforderungen der Ständigen Liste des Kantons Wallis der Architekten genügen. Hatten sich zu Beginn 32 Teilnehmer eingeschrieben, reichten schliesslich 20 Architekten / Architektinnen ihre Projektvorschläge ein.

## Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- |                         |   |
|-------------------------|---|
| <b>Vorsitz</b>          | - Hans Imhof, Arch. ETH SIA, Adjunkt DHDA, Sitten   |
| <b>Mitglieder</b>       | - Andrea Bassi, Arch. EAUG-SIA, Genève<br>- Stéphanie Cantalou, Arch. ETH SIA, Bern<br>- Andreas Reuter, Arch. ETH SIA, Basel<br>- Serge Imboden, Dienstchef DB, Sitten<br>- Roland Kuonen, Direktor Berufsschule, Visp<br>- René Imoberdorf, Gemeindepräsident, Visp |
| <b>Ersatzmitglieder</b> | - Philipp Jordan, Architekt HTL, DHDA, Sitten<br>- Max Schmid, Adjunkt DB, Sitten<br>- Hermann Zenhäusern, Gemeinde Visp  |

## Vorprüfung

Die Vorprüfungsarbeiten wurden am 18. November 2004 durch das kantonale Hochbauamt unter der Leitung von Herr Philipp Jordan durchgeführt. Gestützt auf die SIA-Ordnung 142 wurden alle Projekte auf ihre Vollständigkeit und die Übereinstimmung mit den Programmvorgaben geprüft. Folgende Aspekte wurden dabei analysiert

- |                                      |                            |                 |
|--------------------------------------|----------------------------|-----------------|
| 1) Abgabetermin                      | 3) Perimeter               | 5) Berechnungen |
| 2) Vollständigkeit und Prüffähigkeit | 4) baurechtliche Situation | 6) Raumprogramm |

### Zu 1) und 2):

Sämtliche Projekte wurden bis spätestens 5. November 2004, die Modelle bis 19. November 2004, ordnungsgemäss abgegeben. Die Projekte wurden im Rahmen der Vorprüfung nummeriert.

Diverse Projekten hielten die Vorschrift der Schwarzweiss-Technik gemäss Reglement Art. 4.8 nicht vollumfänglich ein. Verwiesen wird aber bereits hier, dass sich auf Grund eines Tippfehlers unter Art. 4.2 des Reglements eine Unklarheit in der Angabe Ziffer 4.3 statt 4.8 ergeben hatte und somit die Jury über die Handhabung dieser Vorgabe zu entscheiden hat.

Das Modell der Projekt-Nr. 9 wies im Gegensatz zur eindeutigen Anordnung gemäss Art. 4.9 der Reglemente „Weisse Ausführung“, farbige Gestaltungselemente auf.

### Zu 3):

Alle Projekte respektierten die Perimetervorgabe.

### Zu 4):

Folgende Projekte wiesen Probleme hinsichtlich Grenz- und Gebäudeabstände auf:

- |               |   |
|---------------|---|
| Projekt Nr. 3 | Baulinie zu Kleegärtenweg wird nicht eingehalten.                 |
| Projekt Nr. 5 | Gebäudeabstand zu bestehender Doppelturnhalle wird unterschritten |

### Zu 5):

Die verlangten Berechnungen wurden bei der Vorprüfung nicht nachgerechnet. Der mittlere umbaute Raum betrug aufgrund der Vorgaben  $19056 \text{ m}^3$  (SIA 116). Dieser Mittelwert darf aber bereits an dieser Stelle in Frage gestellt werden, schwanken die Vorgaben doch zwischen einem Tiefstwert von  $14\,083 \text{ m}^3$  respektive einem Höchstwert von  $27\,385 \text{ m}^3$ . Diese Diskrepanzen ergeben sich vor allem aus nicht korrekt ausgewiesener Tragkonstruktionsstärken des Hallendaches. Eine Nachprüfung wird sich daher für die Schlussrunde ohnehin aufdrängen.

### Zu 6):

Im Einzelnen waren geringfügige Abweichungen im Raumprogramm festzustellen, die entsprechend im Bericht aufgeführt wurden.

## Beurteilung

Das Preisgericht tagte in der Folge am Mittwoch, 24. und Donnerstag 25. November 2004 im Singsaal der OS-Visp.

### Kenntnis der Projekte und Stellungnahme zur Vorprüfung

Bei vollzähliger Anwesenheit nahm die Jury vorerst unter eingehender Erläuterung der Projekte vom oben erwähnten Prüfungsbericht Kenntnis, machte nachfolgende Überlegungen und fällte anschliessende Entscheide:

- Die nicht konsequent durchgeführte Schwarzweiss-Technik wird auf Grund einer nicht eindeutigen Vorgabe im Reglement toleriert.
- Im Gegensatz hiezu sieht die Jury bei der Gestaltung des Modells des Projektes Nr. 9 einen wesentlichen Verstoss, war die Angabe weisse Ausführung durch speziellen Vermerk mit Unterstreichung doch klar und deutlich hervorgehoben.
- Nicht speziell geahndet werden unwesentliche kleine Programmverstösse.
- Beim Projekt Nr. 3 lässt sich auf Grund der ausgewiesenen Gebäudeabmessungen mit der vorgeschlagenen Hallenrichtung eine reglements-konforme Situierung nicht realisieren. Der Bau der Hallen würde einer Ausnahmebewilligung bedürfen.
- Der fehlende Gebäudeabstand des Projektes Nr. 5 dürfte jedoch durch minimale Kürzungen der Annexebauten mit Nebenräumen belegt, mit Leichtigkeit durchgeführt werden können.

Auf Grund dieser Tatbestände entscheidet die Jury alle Projekte zur Beurteilung zu zulassen; jedoch die Projekte **Nr. 3** und **Nr. 9** von einer Preisverteilung auszuschliessen und diese allenfalls einzig mit Ankäufen gem. Art. 19.1b /SIA 142 zu begnügen.

### Besichtigung des Geländes

Nach einer ersten Kenntnisnahme der Projekte begab sich die Jury ins Gelände.

Das im Westen der bestehenden Doppelturnhalle und des ehemaligen Fabrikgebäudes befindlichen Grundstück wird derzeit als Aussensportanlage genutzt. Mit der Besetzung des Terrains durch die neue 3-Fach-Turnhalle

reduziert sich die vorhandene Fläche in etwa um die Hälfte. Die Nutzung dieser Restfläche durch Sportplätze dürfte sich auf Grund der verbleibenden Masse auf allfällige Kleinspielflächen beschränken, egal ob die Neubaute im Westen oder in unmittelbarer Nähe der bestehenden Hallen situiert wird. Dennoch sieht die Jury die Erweiterung eher in unmittelbarer Nähe der bestehenden Bauten. Einmal erhofft sich die Jury durch die Anordnung einer dritten gleichwertigen Baute und der Schaffung eines gemeinsamen, intimen Vorraums ein harmonisches Ensemble mit klarem Abschluss der Baustruktur. Letzterer würde beibehalten, auch wenn die ehemalige Werkhalle, wie vorgesehen, einmal entfernt werden sollte. Die Situation würde sich durch diesen vorgelagerten Hof, mit nötigem Platzbedarf für Eingänge, Parkplätze usw., räumlich und aus der Sicht der Gesamtnutzung des Areals noch verbessern. Zum andern dürfte die konzentrierte Anordnung der Grossbauten im örtlichen Bereich, im Gegensatz zur Lage im Westen auch kaum zu Konflikten mit den Nachbarbauten führen.

Schliesslich ist die Jury auf Platz vom imposanten Rundblick auf die sonnigen Hänge der Südflanke, mit anschliessenden Gebirgen in nordöstlicher bis nordwestlicher Richtung beeindruckt. Im Gegensatz zu dieser hoch liegenden, offenen Seite bilden die Pappelallee, der höher liegende Damm der Vispe und der steil ansteigende Berg im Südwesten eher eine Rückfront. Diese letzten Aspekte dürften massgeblich sein für die Orientierung und Gestaltung der Baute.

### Beurteilungskriterien

In Kenntnis der Verhältnisse vor Ort, des Raumprogrammes und der geforderten äusseren und inneren Funktionsabläufe wurden anschliessend die massgeblichen Beurteilungskriterien definiert.

#### 1. Situierung / volumetrisches Konzept

Erfassen des vorgegebenen Grundstückes und Umgang mit dessen Aussagen. Angemessene volumetrische Gestaltung, im Bezug zu vorhandenen Bauten und andere örtliche Gegebenheiten. Räumliche und funktionale Qualität der Aussenräume. Inszenierung des Ortes (Stimmung). Komplexität der Volumen mit allfälliger Konsequenz auf Wirtschaftlichkeit.

#### 2. Funktioneller Aufbau des Gebäudes

Richtige Anordnung der Nutzungen in klar strukturierten Grundrissen mit hieraus resultierender qualitativer Raumgestaltung. Funktion und Qualität der

Verbindungen zwischen gegenseitig abhängigen Raumgruppen. Flexibilität in der Raumnutzung. Störungsfreier Ablauf der Sportaktivitäten bei natürlicher Belichtung, Einflüsse der Besonnung und Qualität des Ausblicks.

### 3. Architektonische Umsetzung

Äussere volumetrische und tektonische Übereinstimmung mit dem inneren Nutzungsaufbau, Hierarchie der Räume, Proportionalität und Eigenqualität der Räume, Raum-, Licht- und Sichtbeziehungen, Aussage der Belichtung, Stimmung und Ambiance.

### 4. Konstruktion und Wirtschaftlichkeit

Angemessener Vorschlag für Tragsystem und Konstruktionsaufbau und deren wirtschaftliche Konsequenzen in Rücksicht der technischen Aufwendungen (Aushub, Absicherung gegen ein allfälliges Anheben des Grundwasserspiegels, Spannweiten, Konstruktionsstärken). Kohärente Volumetrie, wie adäquate Materialwahl

## 1. Rundgang

Im ersten Rundgang schied die Jury alle jene Projekte mit fehlender Entwurfsidee oder grösseren Mängeln am Gesamtkonzept aus. Ebenso bewertete sie die Angemessenheit der vorgeschlagenen Lösung im vorherrschenden Kontext der bestehenden Hallen und des zur Verfügung stehenden Terrains.

Folgende Projekte wurden ausgeschieden:

Nr. 2 VSH 2004	Nr. 10 MINIMAL
Nr. 3 milky way	Nr. 16 Ludis
Nr. 5 isostar	Nr. 17 NESSIE UNDER THE SUN
Nr. 7 ELAN	Nr. 19 HÜLLWERK

## 2. Rundgang

Für den zweiten Rundgang wurden die oben erwähnten Kriterien bereits in ihrem vollen Umfang angewandt. Zusätzlich zu den Kriterien des ersten Rundganges waren auch vertieft die Anforderungen an die Funktion, wie Betriebsabläufe, störungsfreie Nutzung durch allfällige äussere Einflüsse infolge Besonnung (Blendung), u. a. m. überprüft worden. Ein wichtiger Aspekt wurde

zusehends auch die architektonische Qualität des Projektes und dessen Wirtschaftlichkeit.

Folgende 4 Projekte wurden im zweiten Rundgang ausgeschieden:

Nr. 1 SQUAMATA	Nr. 12 C <sup>2</sup>
Nr. 8 informel	Nr. 13 sprint

## 3. Rundgang

Im dritten Rundgang wurden dieselben Kriterien nochmals verfeinert und die Projekte in allen Punkten vertieft überprüft. Nach intensiver Auseinandersetzung vor den Projektplänen schieden vier weitere Vorschläge aus:

Nr. 14 FLOWI	Nr. 15 fiber
Nr. 18 Lichtkörper	Nr. 20 asfound

## Kontrollrundgang

Bevor das Preisgericht an die detaillierte Beurteilung der verbleibenden Projekte ging, wurden alle Projektvorschläge einem Kontrollrundgang unterzogen. - Dieser ergab folgende Umdisponierungen:

Das Projekt Nr. 10, im ersten Rundgang auf Grund seiner nicht sehr ansprechenden Architektur (Schnitte) ausgeschieden, verdiente es dank der guten Funktion um eine Stufe in den 2. Rundgang angehoben zu werden.

Das Projekt Nr. 16, im ersten Rundgang auf Grund seiner ausgiebigen unterirdischen Bauten und hieraus zu erwartenden Mehrkosten zu streng beurteilt, wurde dank seiner guten Funktion und seinen durchaus positiven Architekturansätzen, gar in 2 Stufen in den 3. Rundgang aufgehoben.

## Projekte der engeren Wahl

Somit verblieben folgende 4 Projekte in der engeren Wahl:

Nr. 4 Brückenschlag	Nr. 6 SEBASTIAN
Nr. 9 Kleegartu	Nr. 11 MARTIN

Für die verbleibenden Projekte wurde nun je ein detaillierter Bericht verfasst. Vor den jeweiligen Projekten und unter Anwesenheit der gesamten Jury erfolgte alsdann die Lektüre der Beschriebe mit allfälligen Ergänzungen.

## Rangfolge mit Zusprechung der Preise und Ankäufe

Die Jury beschliesst alle 4 in der engeren Wahl verbleibenden Projekte beizubehalten und zu rangieren.

Nach wiederholter Lektüre der Projektbeschriebe wurden die Arbeiten einander gegenübergestellt und in Untergruppen aufgeteilt. Vorgängig der definitiven Rangierung wurde für die Projekte Nr. 9 und 11 eine Kontrolle der kubischen Berechnung durchgeführt. Beim Projekt Nr. 9 mussten die Dachzuschläge korrigiert werden womit die Kubatur von 16'600 m<sup>3</sup> auf 20'000 m<sup>3</sup> angehoben werden musste. Die Berechnung beim Projekt Nr. 11 erwies sich als richtig. Die Konstruktion des Projektes Nr. 9 dürfte sich nach Auffassung der Jury aber auf Grund der fehlenden Unterkellerung trotzdem als bedeutend günstiger erweisen.

Die Schlussrangfolge sah schliesslich wie folgt aus:

4. Rang	Nr. 4	Brückenschlag
3. Rang	Nr. 6	SEBASTIAN
2. Rang	Nr. 11	MARTIN
1. Rang	Nr. 9	Kleegartu

Dem Preisgericht standen Fr. 50'000.-- für Preise und Ankäufe zur Verfügung. Wie aus dem vorangehenden Entscheid der Jury hervorging mussten 2 Projekte von der Preisverteilung auf Grund ihrer Verstösse ausgeschlossen werden. Dies traf u. a. für das Projekt Nr. 9 zu; es durfte somit einzig mit einem Ankauf abgegolten werden. Art. 19.1b/SIA 142. Wie die SIA-Ordnung in Art. 17.3 ausserdem vorsieht sind max. 20 % der Preissumme für Ankäufe verwendbar. Auf Grund des ersten Ranges entschied die Jury die maximale Summe von Fr. 10'000.-- für diesen Ankauf vorzusehen.

### Preise

1. Rang	1. Ankauf	Nr. 9	Kleegartu	Fr.	10'000.--
2. Rang	1. Preis	Nr. 11	MARTIN	Fr.	18'000.--
3. Rang	2. Preis	Nr. 6	SEBASTIAN	Fr.	12'000.--
4. Preis	3. Preis	Nr. 4	brückenschlag	Fr.	10'000.--

## Empfehlung und Schlussfolgerung

Im Anschluss an die Jurierung möchte das Preisgericht den Teilnehmer/Innen einen grossen Dank für ihre wertvolle Arbeit und vielen Ideenbeiträge aussprechen. Auf Grund einer derzeit im Oberwallis relativ aktiven Wettbewerbstätigkeit, sei es im öffentlichen oder privaten Bereich, blieb die Teilnehmerzahl wie bereits bei Visp I und II eher tief. Dennoch kann heute die Jury auf Grund gegenseitiger Vergleiche der 20 eingereichten und teilweise mit recht hohem Niveau versehenen Projekte, ein sehr zufrieden stellendes Resultat präsentieren.

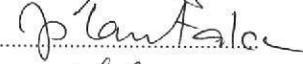
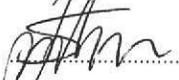
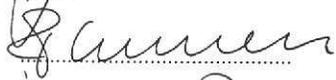
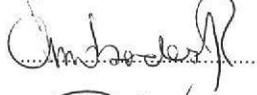
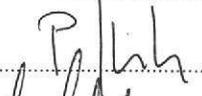
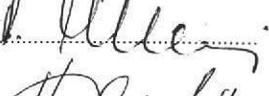
Nach 2tägiger Beschäftigung mit den zu Beginn aufgestellten Kriterien empfiehlt die Jury **einstimmig das Projekt Nr. 9 zur Weiterbearbeitung.** (Art. 22.3 / SIA 142). Das Projekt Nr. 9 „Kleegartu“ besticht durch seine hervorragende Erkennung der Situation, die optimale Orientierung, die sorgfältige Ausarbeitung wie eine aus den vorangehenden Qualitäten hervorgehende adäquate Architektur.

## Abschluss

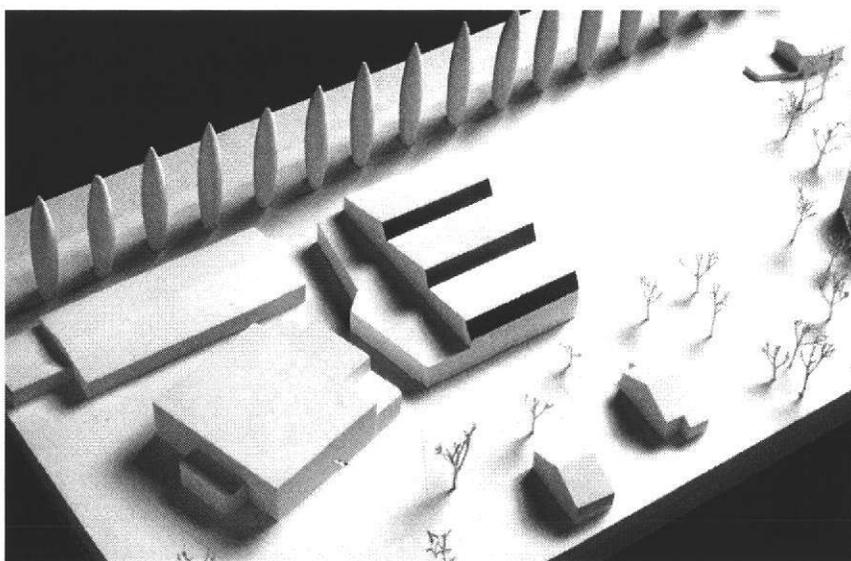
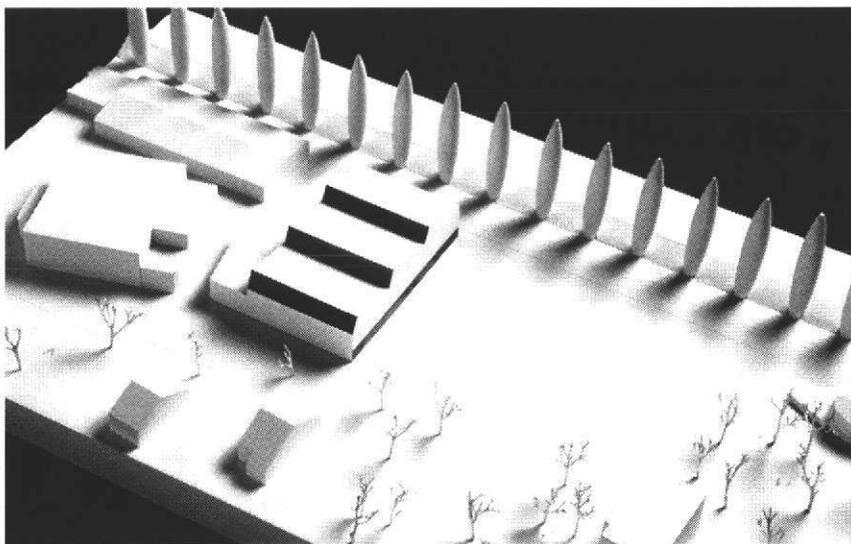
Nach Abschluss der Beurteilung, der Zuteilung des Ankaufs und der Preise, sowie der festgelegten Empfehlung, unterzeichnete die vollständige Jury den Gesamtbericht. Anschliessend wurde die Anonymität in der Reihenfolge der Ränge aufgehoben und jeweils die Teilnahmeberechtigung kontrolliert. Sämtliche rangierten Projekte wiesen sich diesbezüglich als erfüllt aus.

Die Veranstalterin, die DHDA, möchte es nicht unterlassen allen die zum Erfolg des Wettbewerbes beigetragen haben nochmals recht herzlich zu danken, insbesondere auch der Gemeinde Visp für die zur Verfügungsstellung der Räumlichkeiten während der Jurierung. Gedankt sei auch im Voraus auch dem KKZ „La Poste“ für die Durchführung der Ausstellung aller 3 Wettbewerbe zwischen dem 10. und 19. Dezember 2004.

## Das Preisgericht

Vorsitz	Hans IMHOF	
Mitglieder	Andrea BASSI	
	Stéphanie CANTALOU	
	Andreas REUTER	
	Serge IMBODEN	
	Roland KUONEN	
	René IMOBERDORF	
Experte	Bernard ATTINGER	
Ersatzmitglieder	Philipp JORDAN	
	Max SCHMID	
	Hermann ZENHAEUSERN	

Visp, 25. November 2004



## Projekt Nr. 9 Kleegartu

1. Rang

1. Ankauf Fr. 10'000.--

Verfasser Savioz Laurent  
 Meyer François  
 Fabrizio Claude  
 1950 Sitten

Das Projekt schließt mit seiner Form und Situierung die bestehende Schulanlage ab. Dabei wird mit dem tiefer liegenden Garderobentrakt geometrisch auf die Nachbargebäude reagiert. Durch die klare Gliederung des Gebäudekörpers in einen niedrigen Eingangstrakt und den höheren expressiven Hallenbereich schafft es der Verfasser dem Gebäude eine Selbständigkeit zu verleihen.

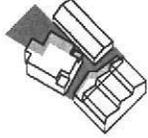
Die funktionale Anordnung der einzelnen Nutzungen ist optimiert und über eine sinnvolle minimierte Erschließung verbunden. Die drei Hallen werden jeweils über ein großzügiges Oblicht belichtet, wodurch sie auch optimal einzeln genutzt werden können. Zusätzlich wirkt das Sheddach mit seinen unterschiedlichen Neigungen als skulpturale Gesamtkomposition und bindet den Gebäudekörper zusammen. Damit entstehen drei attraktive Sporthallen, welche auch als große Halle eine hohe räumliche Qualität aufweist.

Die Fassadengestaltung mit der unregelmässigen Einteilung erscheint bezüglich dem vorgeschlagenen Material fremd und überzeugt nicht. Die Qualitäten des Vorschlags liegen in der klaren Lösung der Situation sowie in der expressiven Gliederung des Baukörpers und der damit verbundenen Flexibilität in der Nutzung der Hallen

# Kleegartu

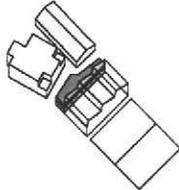
## Situation

Das neue kompakte Volumen schliesst auf klare Weise den Campus ab, Bildung einer starken Einheit mit den zwei bestehenden Gebäuden.  
Die Halle ist orthogonal angebracht, diejenige der Servicestrukturmitteln mit seiner Form Bezug auf die anliegenden Gebäude.  
Die freien Flächen zwischen den Gebäuden bilden Alleen, Plätze und definieren die Zugänge.  
Diese Eingliederung erlaubt eine klare Organisation und Differenzierung der Aussenräume, ihre Disposition verbindet den Dialog zwischen den Gebäuden und ihrer Umgebung.  
Die räumliche Grundfläche des Gebäudes bietet sowohl in ästhetischer Hinsicht als auch bezüglich des Erhalts der Aussenportflächen eine optimale Lösung.



## Typologie

Die Schulsporthalle kann als Mehrzweckhalle oder als drei unabhängige Flächen genutzt werden.  
Die Turnhalle verfügt über eine natürliche Belichtung, zum einen über das Nord-Ost orientierte Stiegdach, zum anderen über die Ausblicke auf die Aussenflächen.  
Die Überlagerung der Servicekernflächen führt zu einem rationalen Volumen und einer minimalen Fassadenfläche.  
Sparsames Konzept für die Zirkulationsflächen.



## Konstruktion

Gerüstkonstruktion  
Fassadenverkleidung aus unregelmässigen Eternitplatten



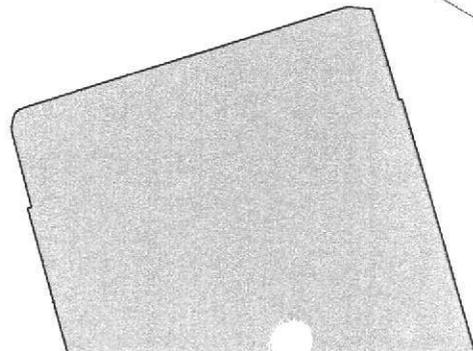
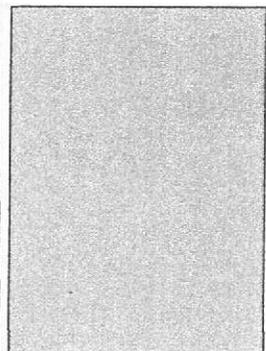
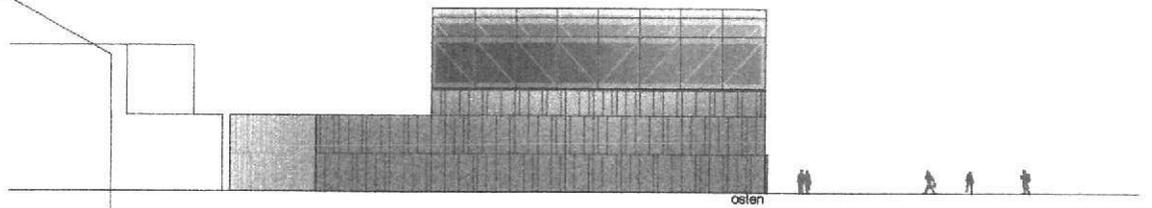
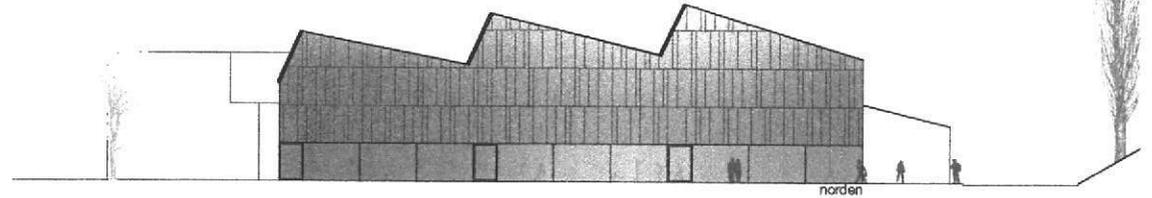
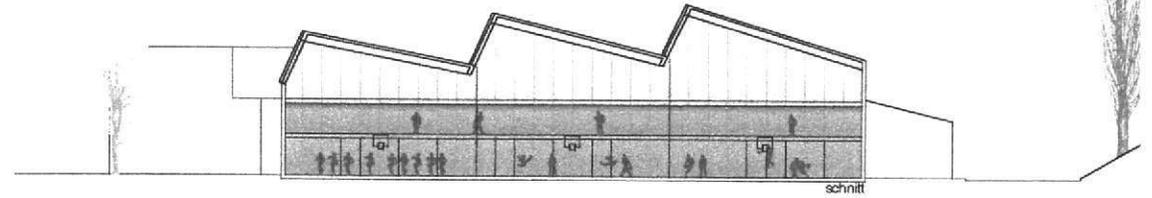
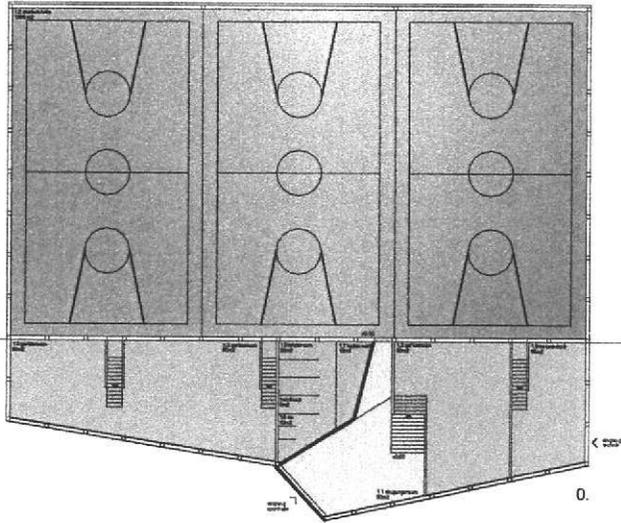
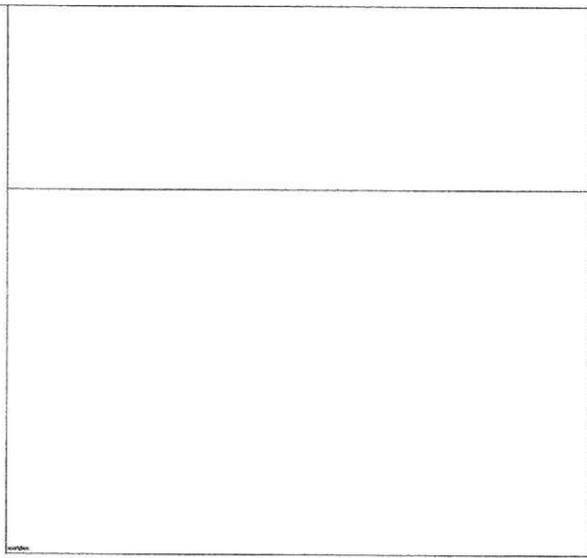
## Ökonomie

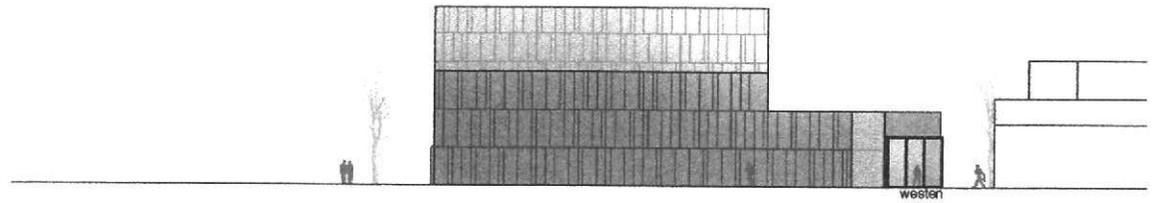
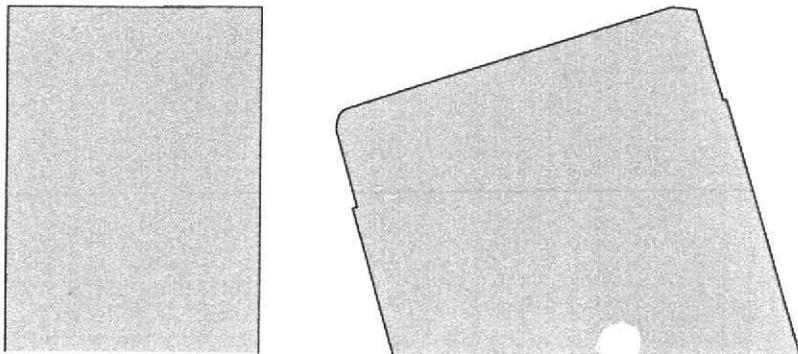
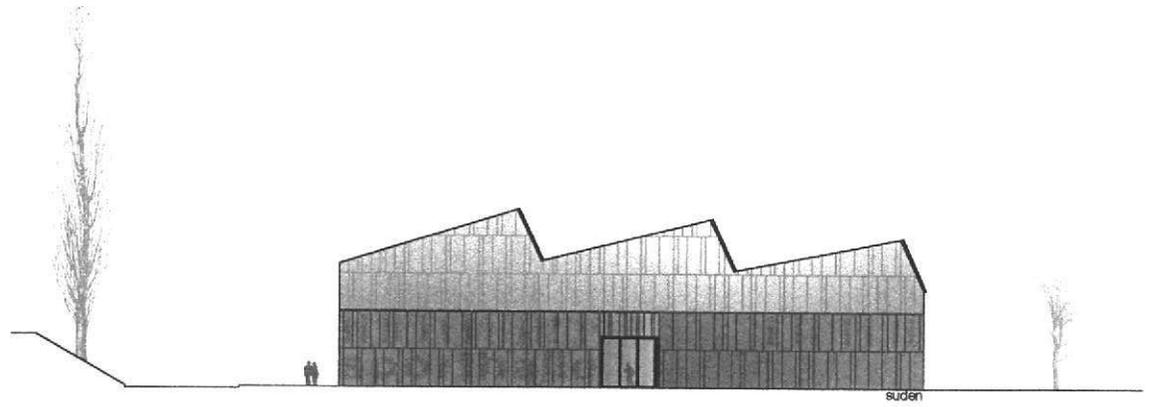
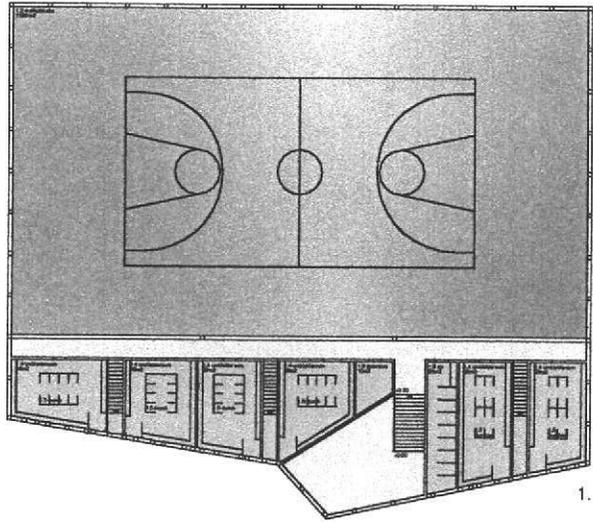
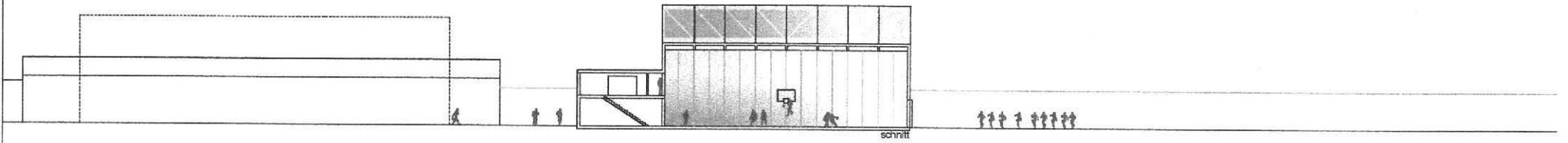
Kompaktes Volumen  
Geringer Auslauf  
Intensivste Ausnutzung, einfach und schnelle Ausführung  
Reduktion der Anzahl Materialien  
Serielles Charakter der Konstruktionselemente erlaubt Vorfabrikation (Fassade)

## Ökologie / Minergiestandard

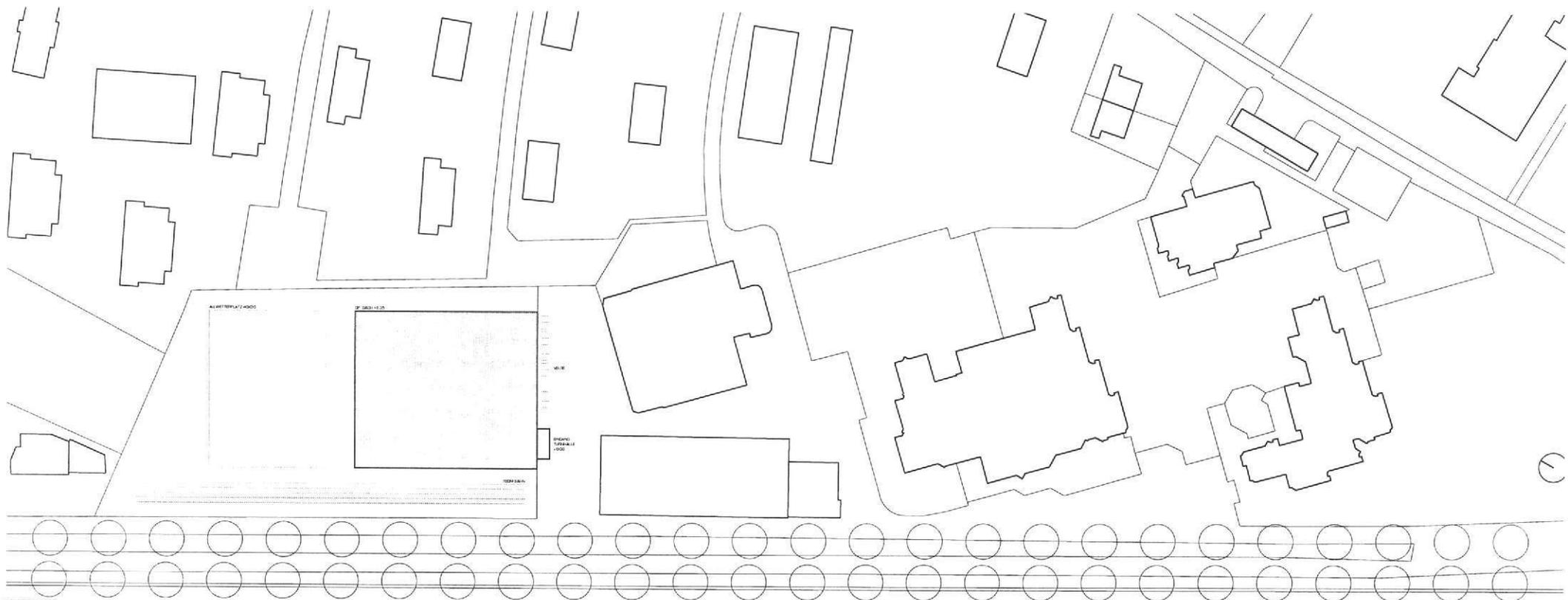
Kompaktes Volumen, minimale Fassadenfläche  
Anwendung des Minergiestandards, effiziente Wärmedämmung, hoher Abdichtungsgrad und kontrollierte Lüftung erlauben einen erhöhten Raumkomfort und geringere Abgaben  
Wärmeenergieaufbereitung über Solarpaneele auf der südgerichteten Flächen der Stiege



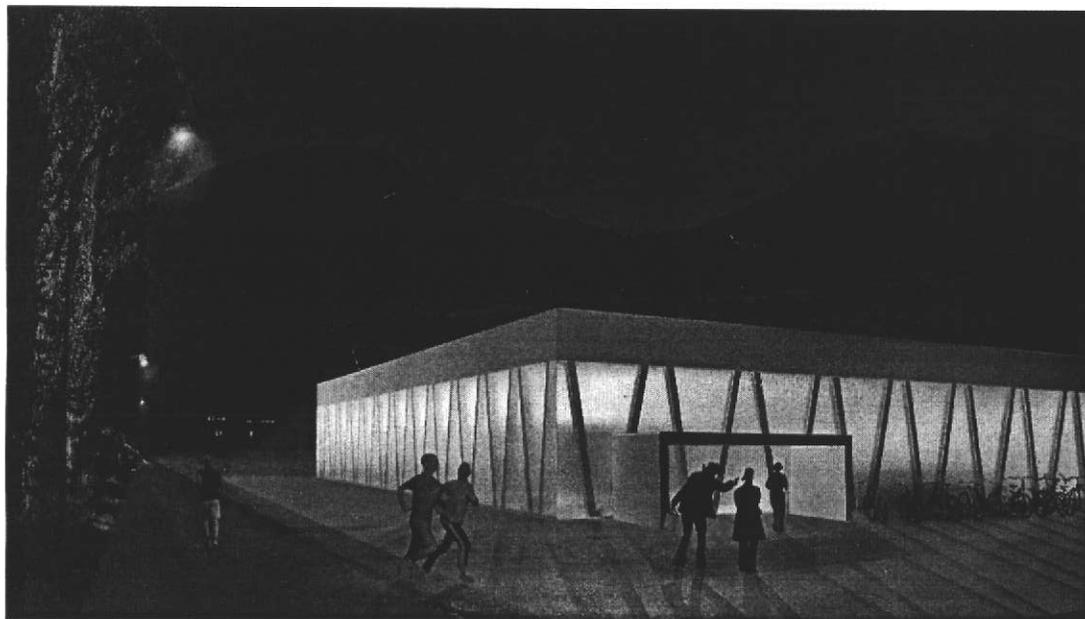








SITUATION 1 500



PROJEKTWETTBEWERB FÜR DIE BERUFSSCHULE IN VISP NEUBAU III

Die Sporthalle der Berufsschule Visp liegt im Quartier Kleegärten, in der Verlängerung des Schulanlage Im Sand. Sie bildet den Abschluss im Nordwesten der Parzelle und reagiert auf das Aufeinanderstossen zweier gegensätzlicher Bausubstrukturen, der grossmassstäblichen Volumina des Bildungskomplexes und den kleinstmassstäblichen Bauten des Siedlungskörpers. Den Schulbauten, welche sich auf der Nordostseite des pappelgesäumten Flusses aufreihen, folgt eine Leerfläche, bevor die Wohnhäuser des Quartiers beginnen. Sie definiert den Planungspereimeter. In dieser Situation wird der Neubau durch seine Transparenz und seine geringe Höhenausdehnung zum vermittelnden Element.

Die Dreifachturnhalle bildet in ihrer Position zum bestehenden Gebäudeensemble im Sand einen Anknüpfungspunkt aus. Die Halle ist an den bestehenden Schulen angebunden und bietet ihre Zugänglichkeit über den Kleegärtenweg vom Flussrum her. Erschlossen wird der Bau durch den dem Platz vorgestellten Betonkubus, der den Eingang markiert und die Besucher geschützt in den Innenraum führt. Die ausseräumlichen Qualitäten der Situation wurden beibehalten. Entlang der Pappelallee bleibt die Hundertmeterbahn bestehen. An ihrem Ende folgt der Allwetterplatz für sportliche Aktivitäten im Freien.

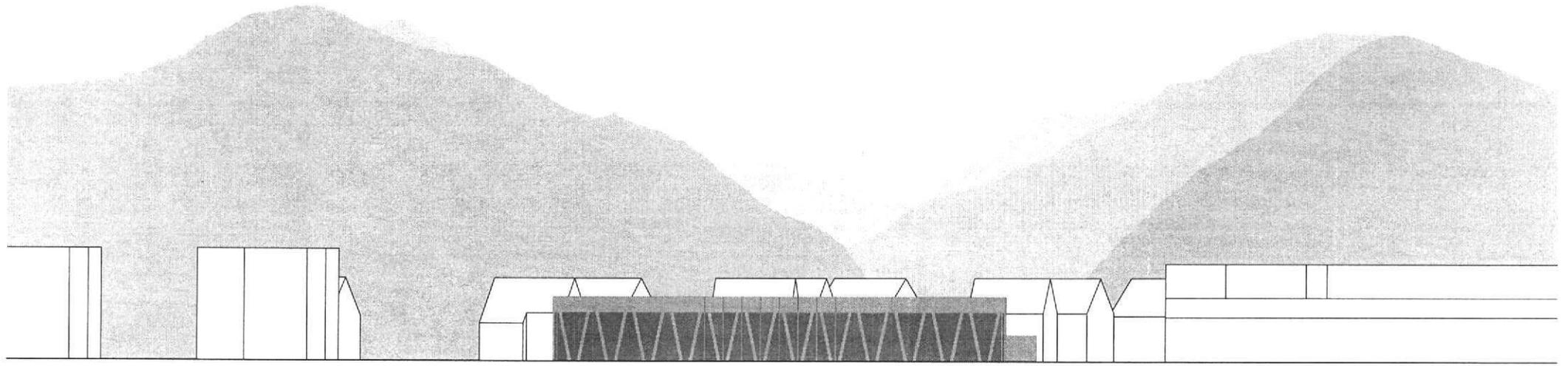
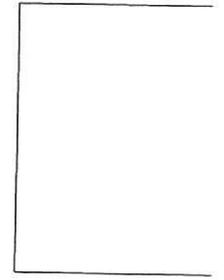
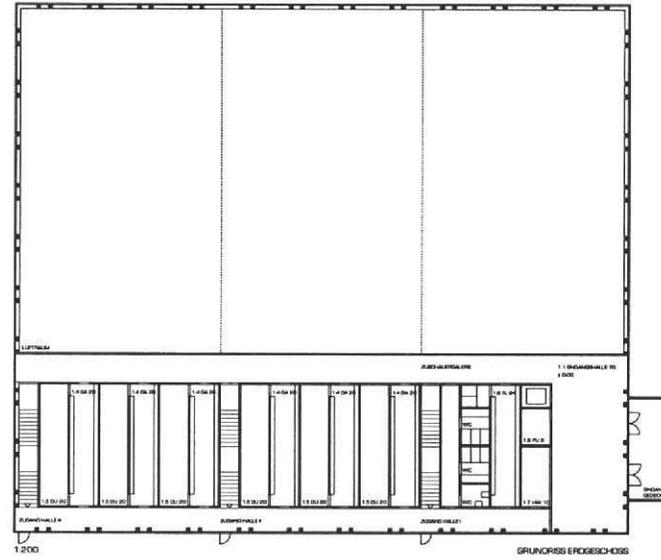
Die Turnhalle ist als Glaskubus konzipiert. Der Solitär verhält sich im Quartier neutral, so zeigt er einseitig dasselbe Erscheinungsbild. Bei abendlichen Nutzungen leuchtet die Halle als Laterne. Auf diese Weise zeigt sie sichtbar den neuen Anziehungspunkt im Quartier. Der Baukörper besitzt eine ungerichtete Tragstruktur. Die Lasten werden über sich kreuzenden Betonnippeln auf einen Stützenkranz abgetragen, der mit einer Glashülle umschlossen ist. Die Nebennutzungen sind in von der Statik unabhängigen Kuben untergebracht. Diese filtern die Einsicht entlang der Allee und geben dem Betrachter einzelne Einblicke, aber nicht die ganze Sicht frei, was Neugierde weckt.

Durch die Eingangshalle betritt man eine Galerie, die der tiefer liegenden, mit flexiblen Trennwänden unterteilbaren, Sporthalle als Zuschauerraum dient, und zu den Garderoben führt. Die Garderoben befinden sich in den freistehenden Kuben, deren transluzide Glasdecken eine natürliche Beleuchtung der Räume gewähren. Über die Garderoben gelangt man in die Saubersonne zu den drei Treppen, welche je eine Turnhalle erschliessen. Der unterteilbare Geräteraum und die Technik sind dem Sportbereich unmittelbar angegliedert. Die Technik ist vom Eingang über den Lift direkt zugänglich.

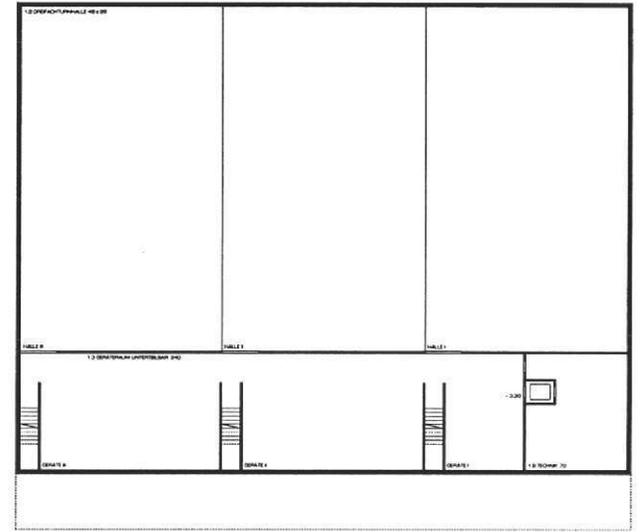
Die pragmatische Konzeption der Dreifachturnhalle ermöglicht eine effiziente statische Struktur, eine klare Gliederung der Funktionen und gute betriebliche Abläufe. Es besteht eine konsequente Trennung von Schmutz- und Saubersonne. Die Fluchtwege für Not-situationen sind den Benutzern offensichtlich. Sämtliche Räume, mit Ausnahme der Lagerfunktionen, sind natürlich belichtet, was zur angenehmen Atmosphäre im Gebäude beiträgt. In ihrer Schlichtheit ersetzt die Halle spannungsvolle Raumsequenzen durch Richtungswechsel in der Erschliessung, Schichtungen der Funktionen und das Kräftefeld der unterschiedlichen Massstäblichkeit.



PROJEKTWETTBEWERB FÜR DIE BERUFSSCHULE IN VISP NEUBAU III

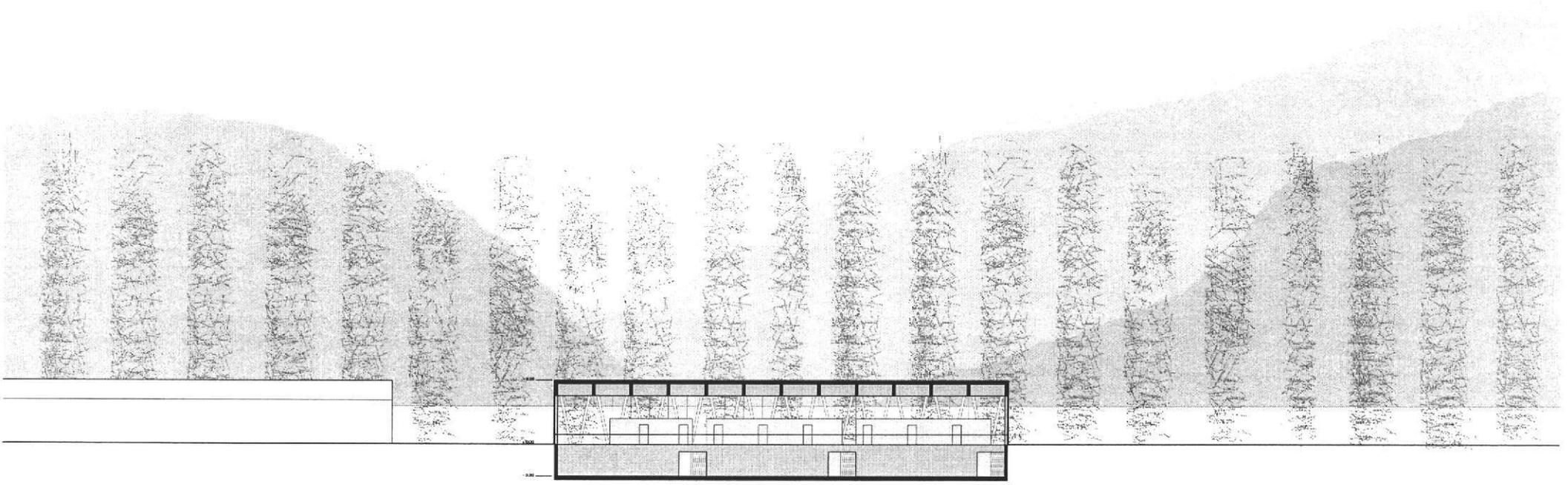


PROJEKTWETTBEWERB FÜR DIE BERUFSSCHULE IN VISP NEUBAU III



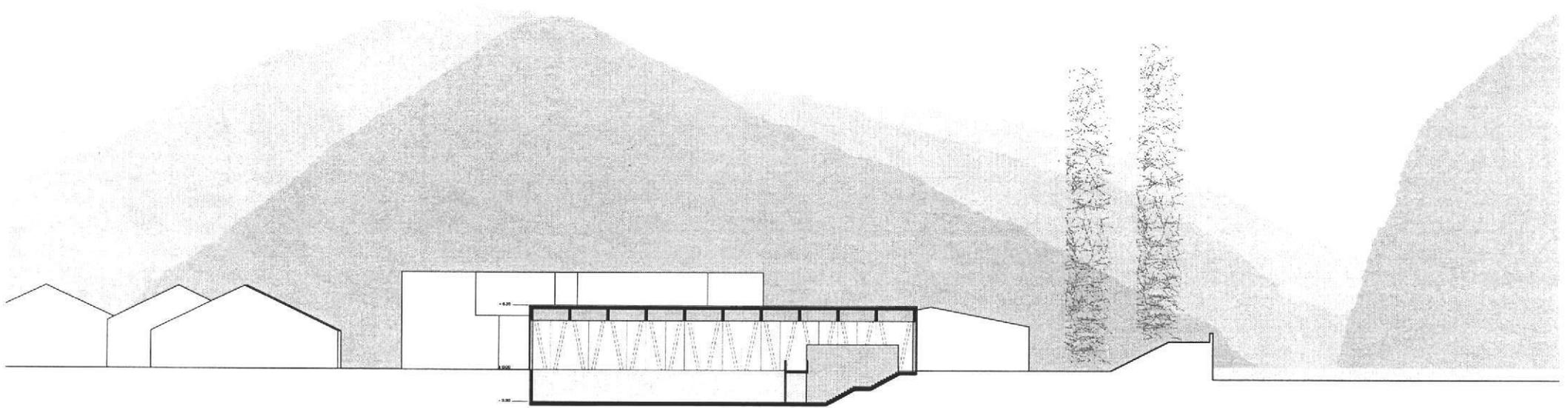
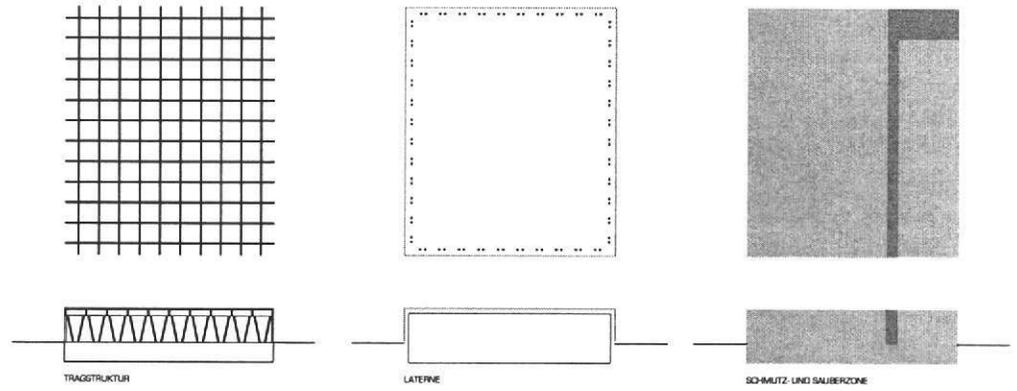
1:200

GRUNDRISS UNTERGESCHOSS



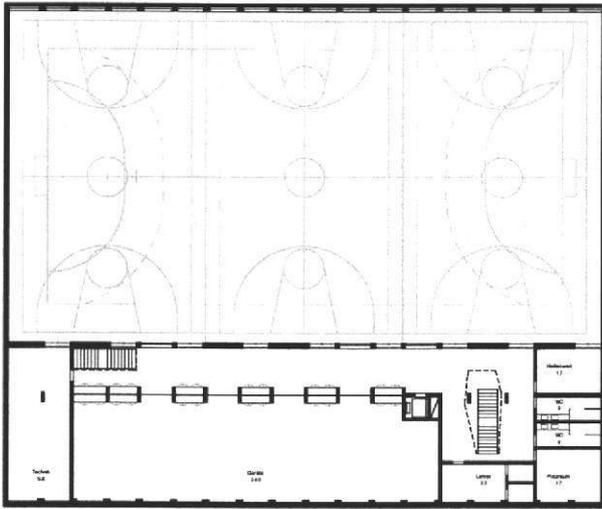


PROJEKTWETTBEWERB FÜR DIE BERUFSSCHULE IN VISP NEUBAU III





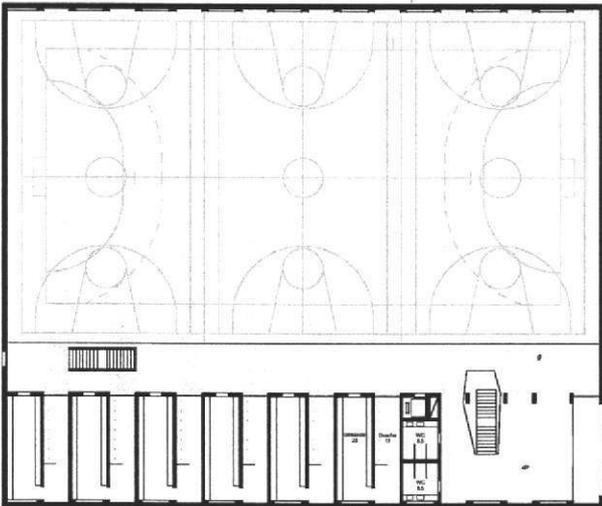




Grundriss UG



Das Gebäude wird geprägt durch den Rhythmus der durch die grossen Spannweiten bedingten Konstruktion. Die Konstruktion bestimmt das Raster der darunterliegenden Funktionen, bildet aber auch den Rahmen für die natürliche Lichtführung. Überhohe Ort betonträger überspannen die Halle in Querrichtung und bilden paarweise ein Kastenelement über das gleichmässiges Nordlicht in die Halle fällt. Im Bereich der Garderoben, die sich auch dem Raster der Dachträger unterordnen, erfolgt der Lichteinfall ebenfalls über Oberlichter, hier jedoch von Süden her. Die Oberlichttreihen verzahnen sich auf drei Ebenen zu einer einheitlichen Dachabwicklung. Die Sporthalle ist durch die funktionale Anordnung der Nutzungen bedingt eingeschossig in den Boden versetzt. Der maximal zu erwartende Grundwasserspiegel erlaubt diesen konzeptionellen Entscheid. Aufgrund der primären Lichtführung über die Dachkonstruktion werden störende Blendeffekte und Reflexionen verhindert.



Grundriss EG

Die Struktur der Sporthalle wird durch eine aussen roh belassene Sichtbetonkonstruktion gebildet. Die äussere, mehrheitlich geschlossene Hülle lebt von präzisen reliefartigen Vertiefungen im Rhythmus der Dachkonstruktion, über die das anfallende Dachwasser ablaufen soll. Durch die regelmässige Befeuchtung der Steinstruktur entsteht im Verlaufe der Zeit ein von der Natur gezeichnetes farbiges Fassadenbild.

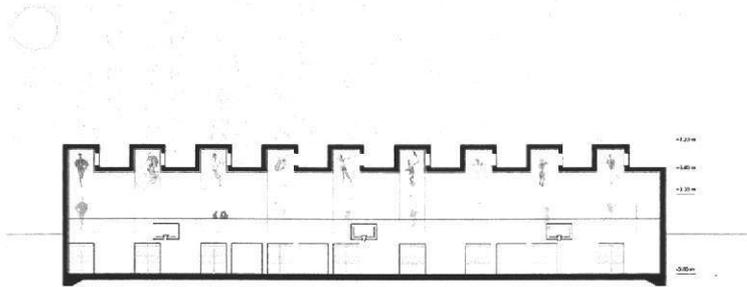


Ansicht SO

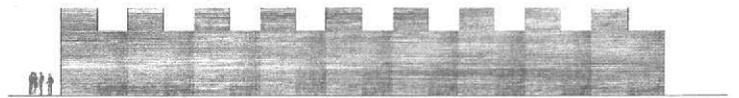


Ansicht NW

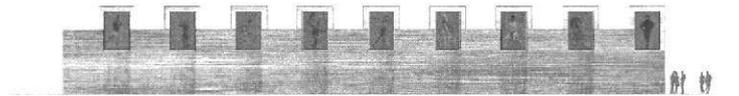
Im Innern werden warme Materialien und abgestimmte Farben eingesetzt. Die Dachfelder werden mit den dazugehörigen Wandabschnitten mit perforierten, warmbraun gespritzten Holzwerkstoffplatten verkleidet und nehmen Akustikfunktionen auf. Der Duschenbereich der Garderoben wird durch opake Glaswände über den äusseren Erschliessungsgang belichtet.



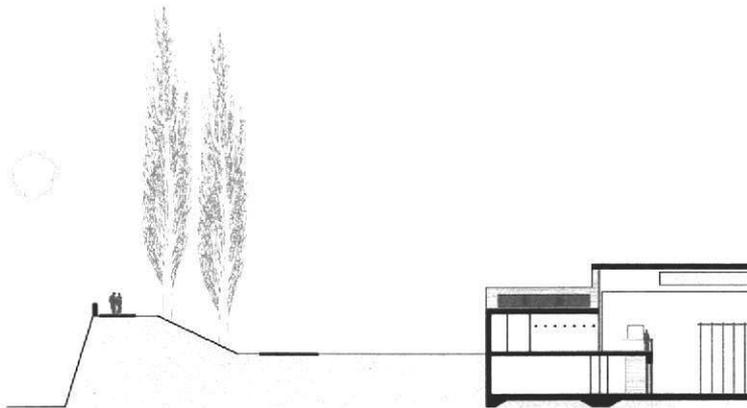
Schnitt a



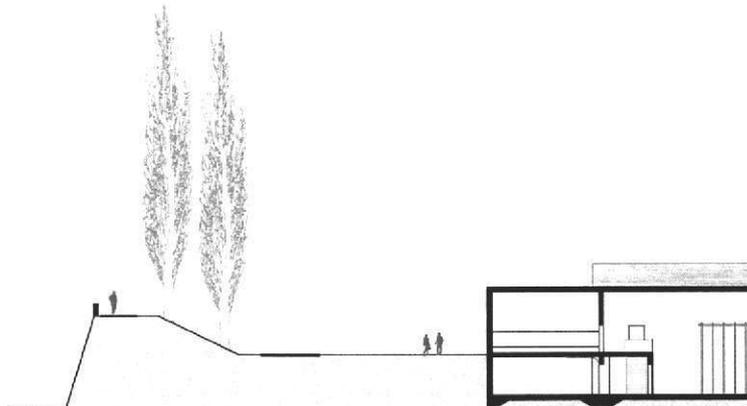
Ansicht NO



Ansicht SW



Schnitt b



Schnitt c

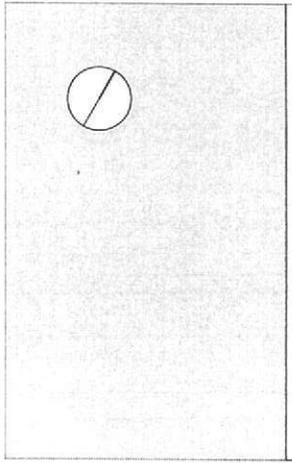
**Das Areal der Berufsschule entwickelt sich ab dem nördlichen Zugang des Bahnhofs in Richtung Kleegärten Quartier. Grosse Gebäudevolumen, die verschiedene Nutzungen aufnehmen, reihen sich entlang der markanten, doppelten Pappelreihe zu einer campusähnlichen Anlage. Die Erweiterung der Berufsschule sieht den Neubau von drei weiteren Bauten vor, die die Gesamtanlage ergänzen. Der heutige Aussensportplatz am nördlichen Ende des Areals bildet die Situation für die neue Schulsporthalle. Das Gebäude situiert sich angrenzend an die bestehenden Hallen und reiht sich so in die natürliche Abfolge der Wegführung durch das Areal. Durch die Position der Halle verbleibt eine optimierte Nutzfläche für spätere Raumbedürfnisse der Schule. Die Dreifachhalle wird an den östlichen Rand der Parzelle gesetzt und öffnet mit dem gegenüberliegenden Pappel bestandenen Damm einen spannungsvollen Aussenraum. Zwei auf verschiedenen Ebenen angeordnete, ineinander verzahnte Oberlichtreihen überspannen die Dachlandschaft und nehmen so das rhythmische Spiel der doppelten Pappelreihe auf. Licht- und Schattenspiele zwischen natürlicher und gebauter Umgebung ergänzen sich auf eindruckliche Art. Die Sporthalle ist bewusst als introvertiertes Gebäude konzipiert, die Nutzer begeben sich mit dem Betreten des Gebäudes in die eigene Welt des Sports, die nicht durch äussere Einflüsse geschwächt werden soll. Der Sport wird zu einer bewussten, konzentrierten Handlung.**



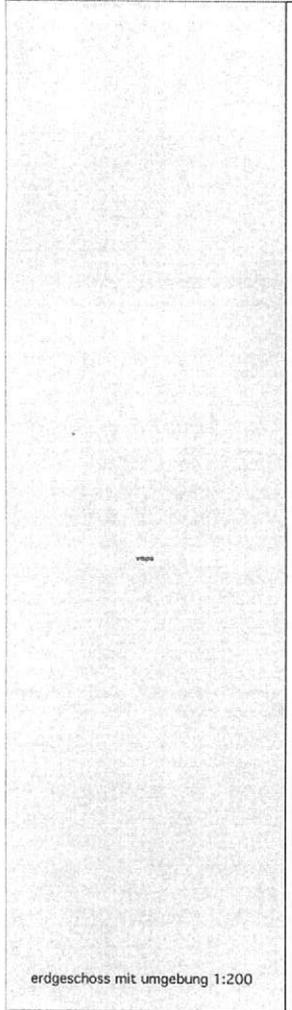




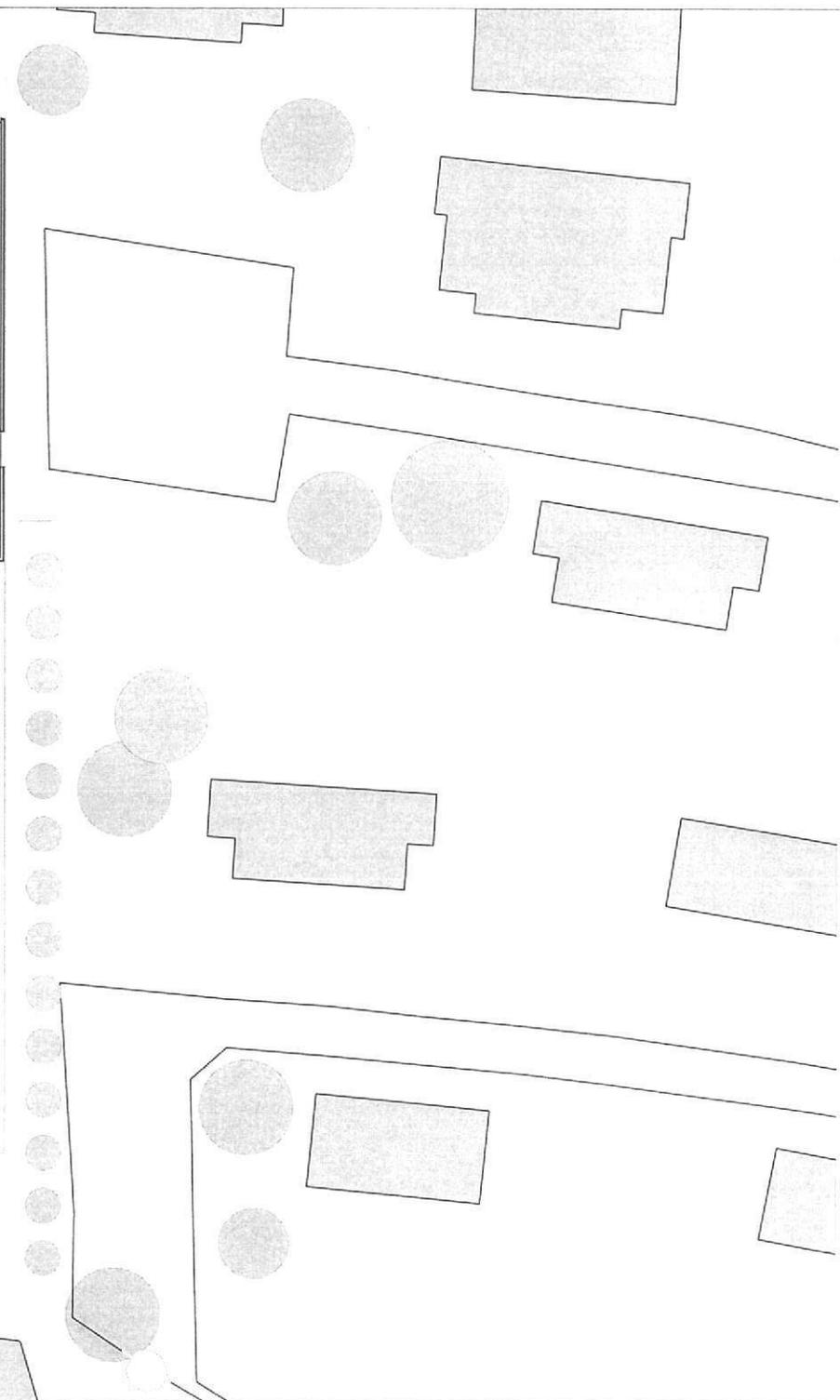
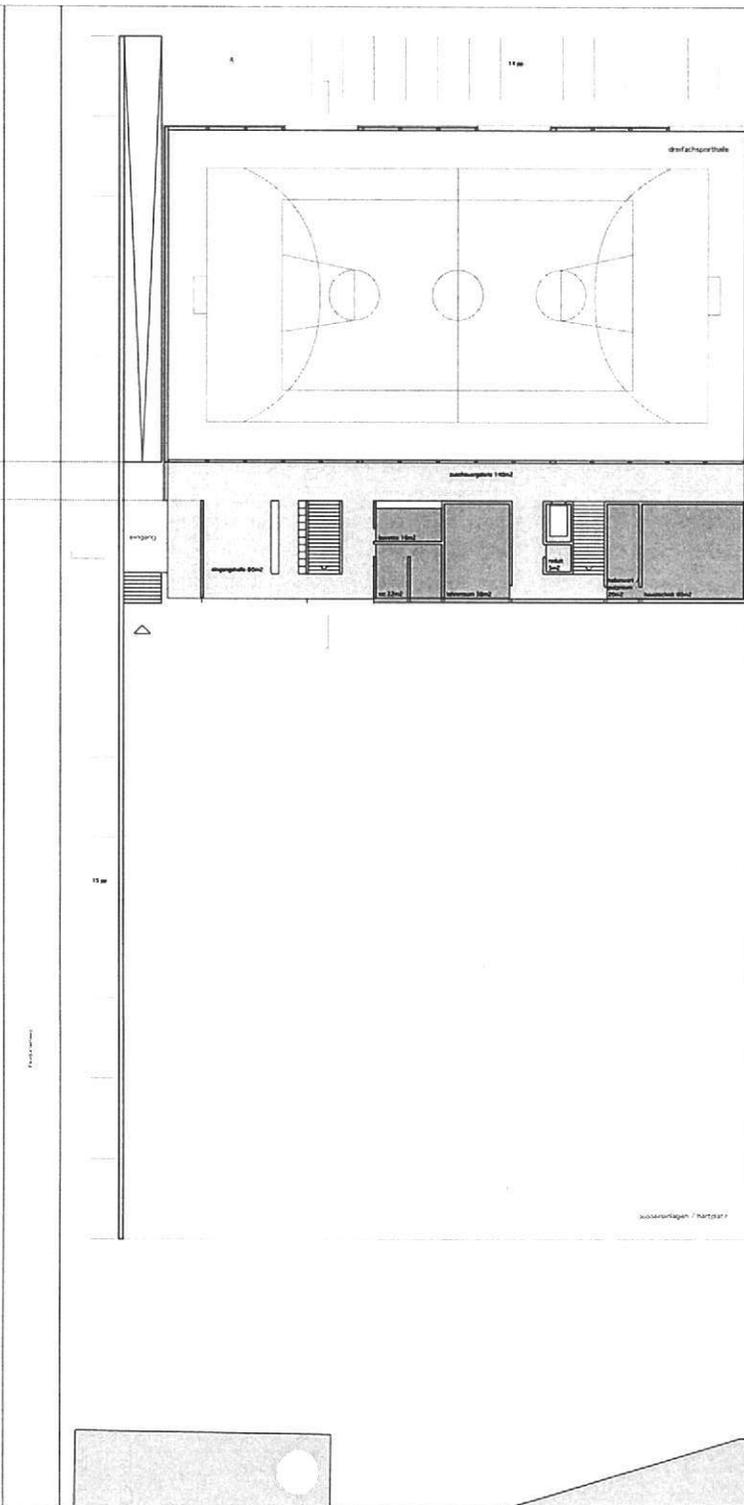
situation 1:500

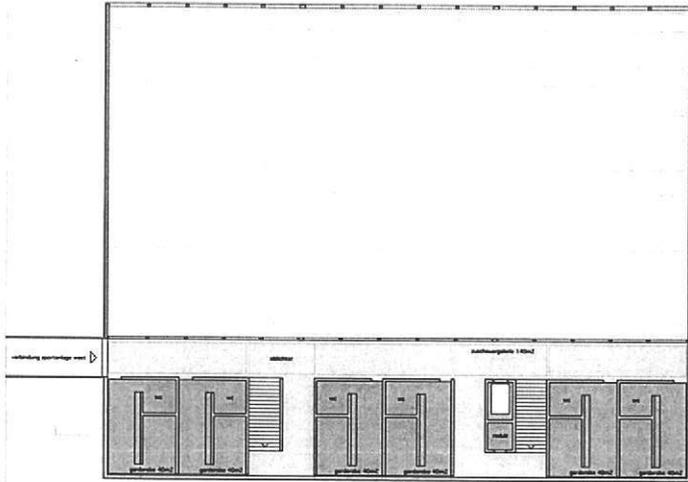


mit Grund mit Baugrubenlage mit 10m

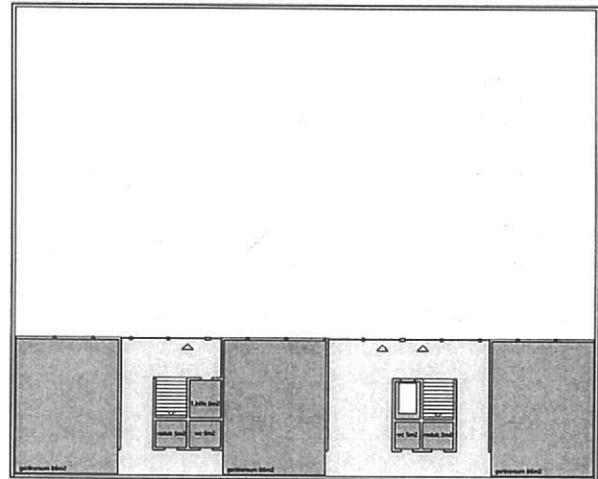


erdgeschoss mit umgebung 1:200

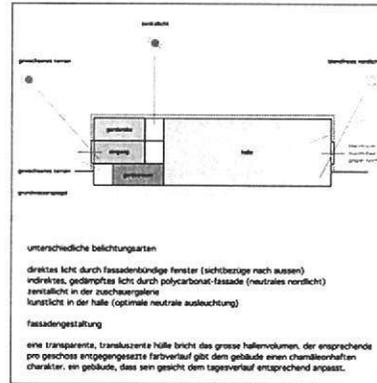




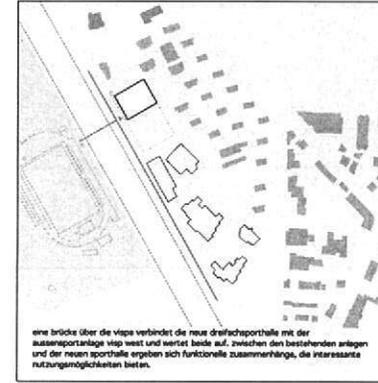
obergeschoss 1:200



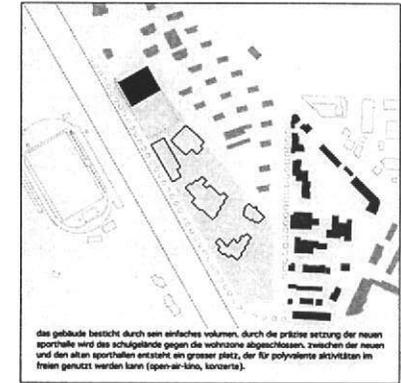
untergeschoss 1:200



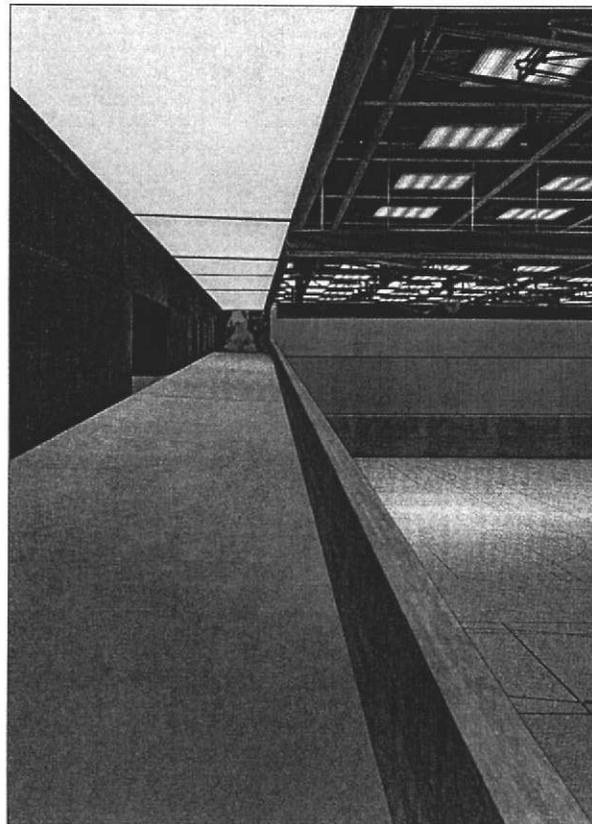
fassaden- / belichtungskonzept



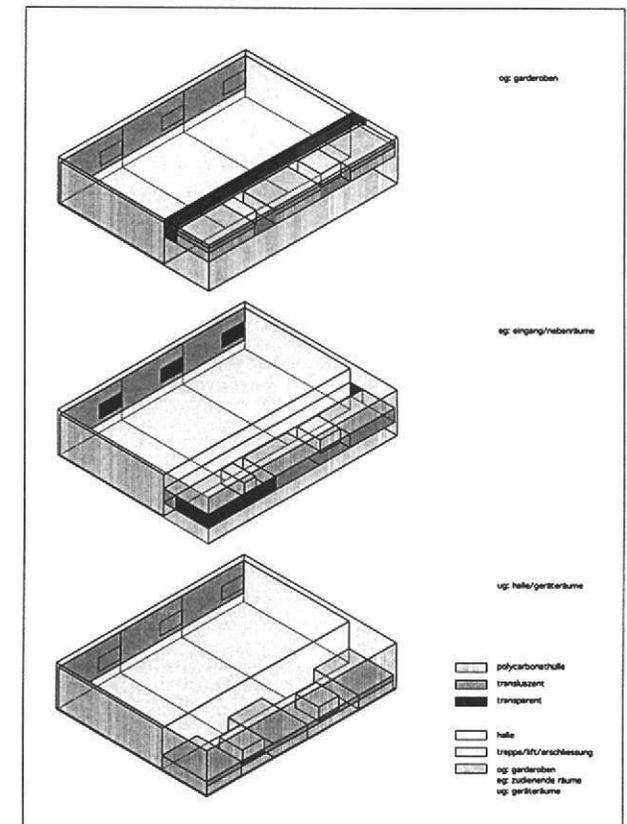
brückenschlag-verbinding sportstätten



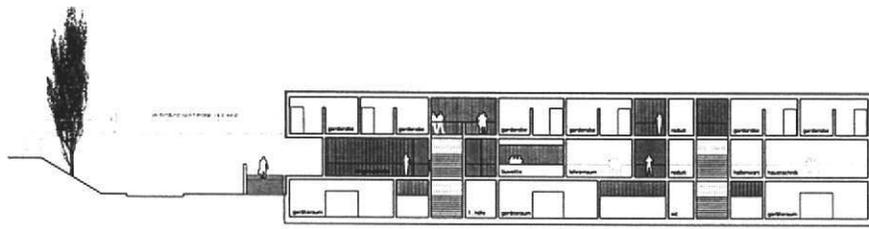
stadtebau



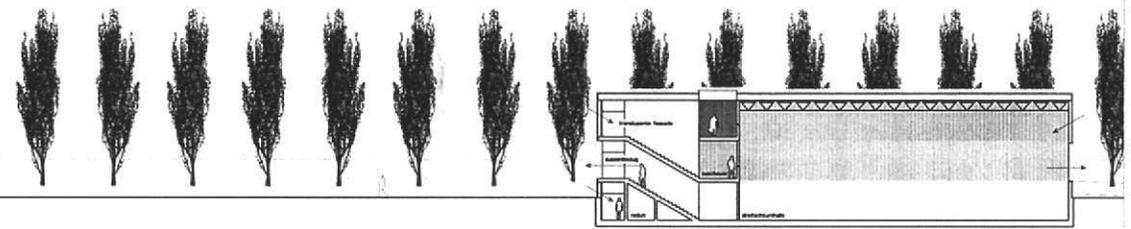
verbindingsebene visp west / garderobentrakt / zuschauergalerie



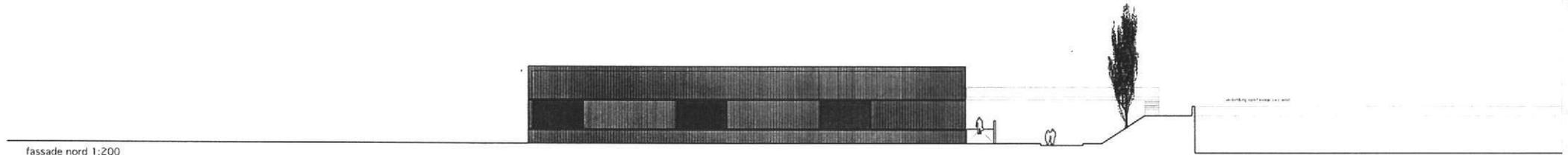
explosionsmodell



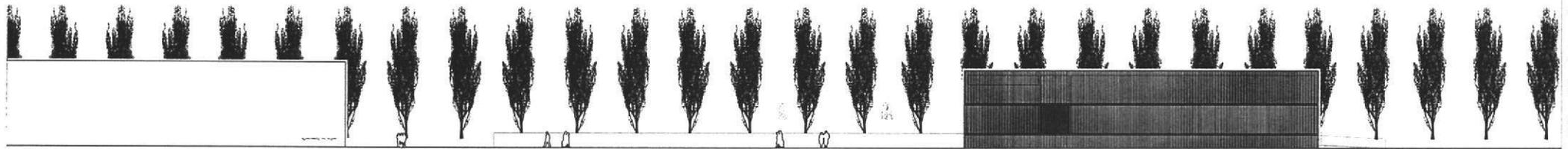
langsschnitt 1:200



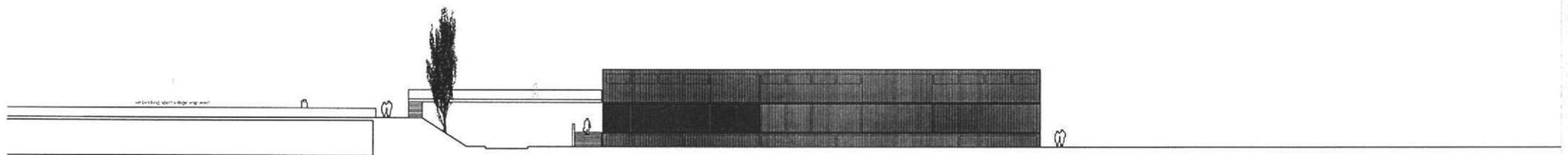
querschnitt 1:200



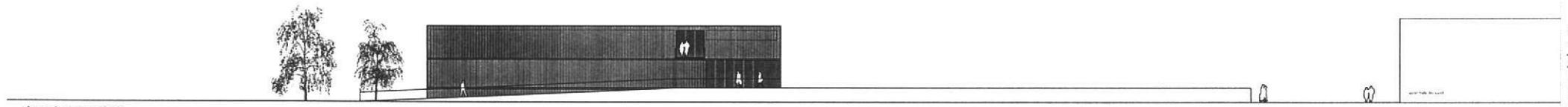
fassade nord 1:200



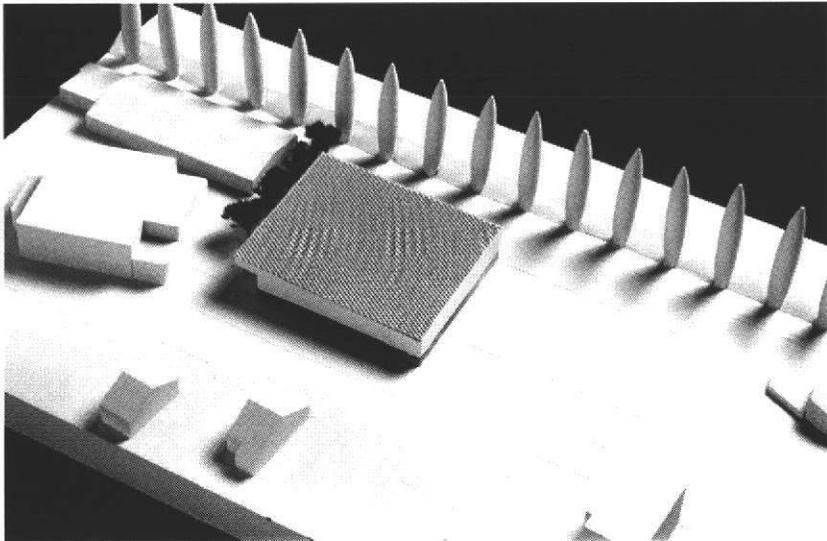
fassade ost 1:200



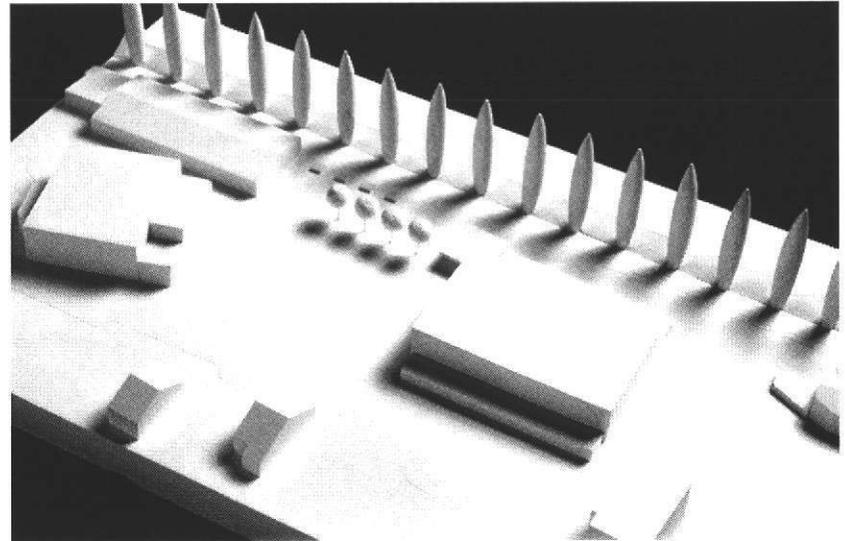
fassade sud 1:200



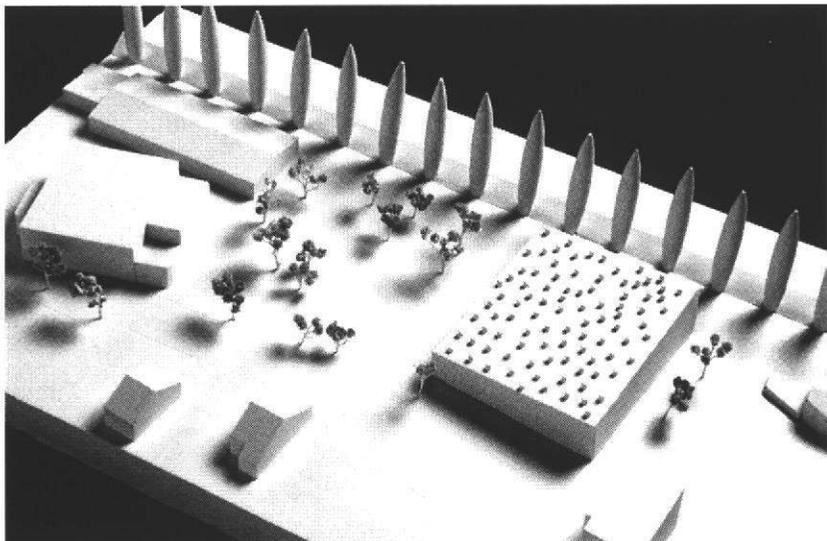
fassade west 1:200



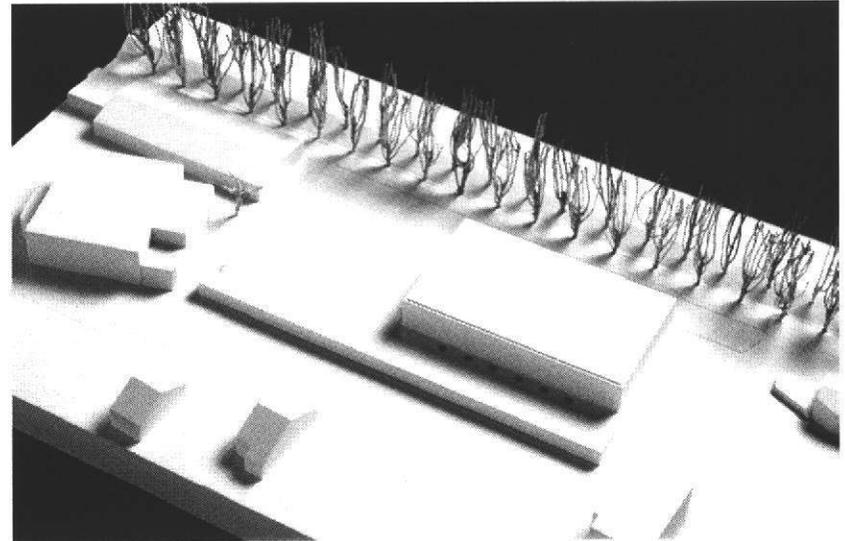
Nr. 1 SQUAMATA    Verfasser:    zo2 studios gmbh / 1700 Fribourg



Nr. 2 VSH 2004    Verfasser:    Atelier d'arch. H + L Meier SA / 1950 Sion

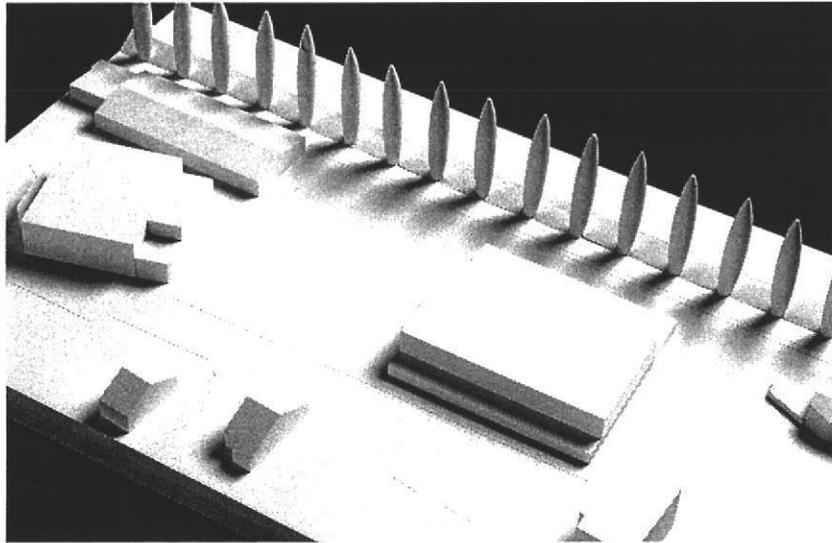


Nr. 3 Milky Way    Verfasser:    dayer & venetz architectes / 1950 Sion

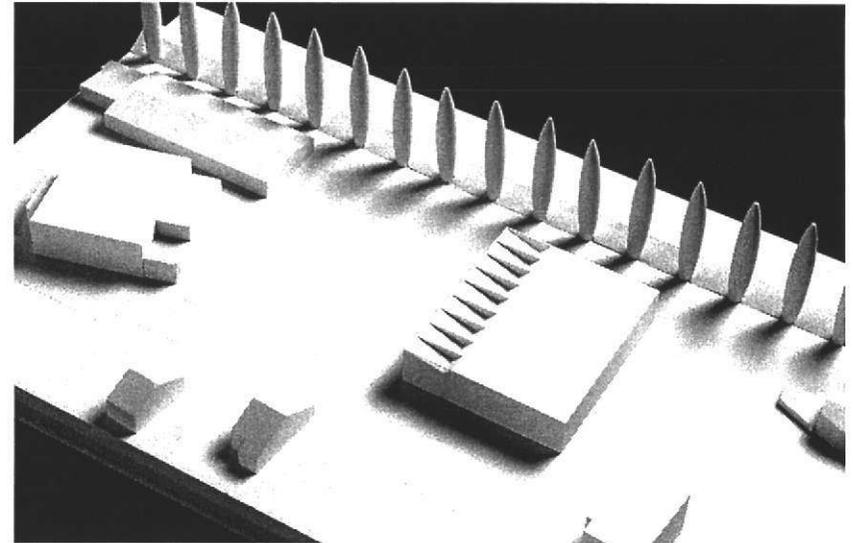


Nr. 5 isostar    Verfasser:    Pictet Charles / 1207 Genève

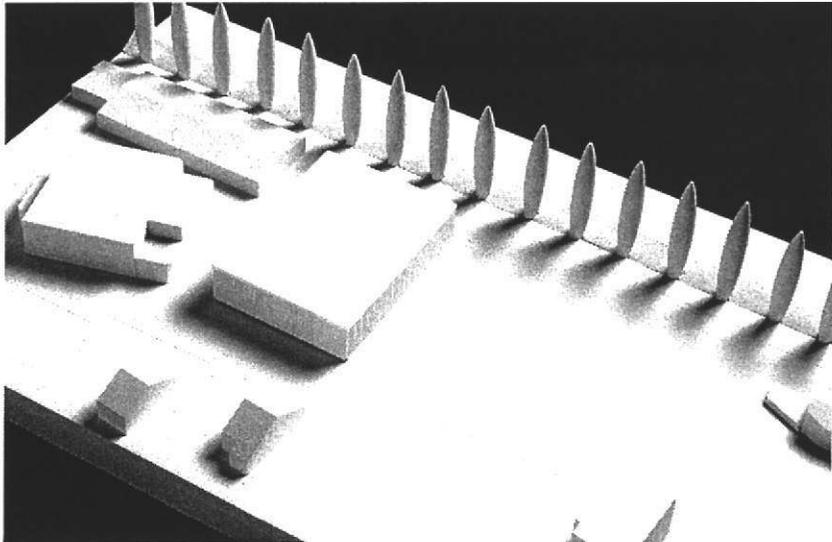




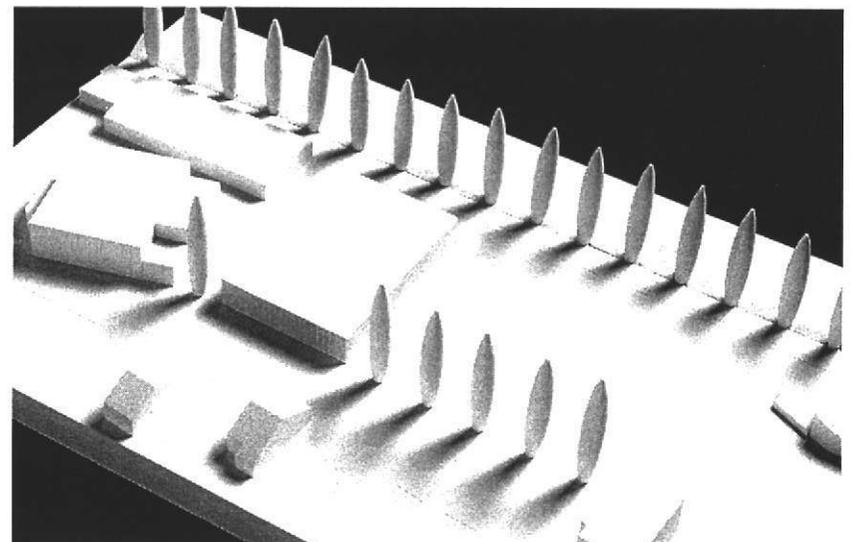
Nr. 13 sprint      Verfasser:    Barras Lucien - Gétaz Marie / 1950 Sion



Nr. 15 fi<sub>β</sub>ber      Verfasser:    collectifarchitectes / 3960 Sierre



Nr. 14 FLOW      Verfasser:    Nahoko Hara - Zeno Vogel / 8003 Zürich



Nr. 16 Ludis      Verfasser:    Balzani Eli + Federico / 3900 Brig  
Mitarbeiter:    Emil Haas

